

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ende September ging mit dem Abschied unseres inspirierenden Exekutiv- und Gründungsdirektors Klaus Töpfer eine Ära zu Ende. Hier blicken wir zurück auf seinen herausragenden Beitrag zum Aufbau des IASS und zur Nachhaltigkeit. Darüber hinaus gab es am IASS in diesem Herbst Aktivitäten in vielen Bereichen. In zwei Interviews fragen wir IASS-Forscher nach dem aktuellen Stand der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele sowie nach einer Einschätzung der Vorbereitungen für die UN-Klimakonferenz im Dezember. Wir gehen auch auf die Rolle des IASS in der aktuellen deutschen Initiative ein, Ozeane auf der politischen Nachhaltigkeitsagenda noch höher zu rücken. Weitere Nachrichten über die Arbeit des Instituts zur Energiewende zeigen die Fortschritte auf dem Weg, allen Menschen den Zugang zu nachhaltiger Energie zu ermöglichen.

Ihr IASS-Pressteam

AKTUELLES AUS DEM IASS



Institut

Klaus Töpfer nimmt Abschied: IASS als Plattform für Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft etabliert

Nach fast sechs Jahren an der Spitze des IASS hat Klaus Töpfer zum 30. September 2015 seine Amtszeit als Exekutivdirektor beendet. Bei seiner Abschiedsfeier mit den Mitarbeitern des Instituts bekräftigte Töpfer, dass es gelungen sei, das IASS als Ansprechpartner für ein breites Spektrum von aktuellen Themen nachhaltiger Entwicklung zu etablieren. Dabei habe das Institut neue Wege an der Schnittstelle von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik beschritten und kluge Köpfe aus aller Welt gewonnen. **Lesen Sie mehr...**



Klima

„Die Chancen für ein verbindliches Klimaabkommen stehen besser denn je“

Viele Hoffnungen ruhen auf der Klimakonferenz in Paris Ende dieses Jahres. Die IASS-Wissenschaftlerin Birgit Lode hat an den vorbereitenden Beratungen unter den Klimarechtsexperten teilgenommen. Wir stellten ihr einige Fragen zum aktuellen Stand der Dinge. **Lesen Sie mehr...**



Ozean

„Die letzte Allmende der Menschheit“: Auf Kurs zu einem Abkommen für die Hohe See

Anfang des Jahres haben sich die UN-Mitgliedsstaaten auf den Beginn von Verhandlungen über ein rechtlich verbindliches Abkommen für einen besseren Schutz der Hohen See geeinigt – jener Meeresgebiete, die außerhalb nationaler Hoheitsgewässer liegen. Diese bedecken fast die Hälfte der Erdoberfläche. Eine gemeinsame Veranstaltung von Auswärtigem Amt, IASS und dem Kieler Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ setzte am 28. September den Auftakt zu einem Dialog zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und NGOs, um den Verhandlungsprozess der Vereinten Nationen zum Schutz der Hohen See zu begleiten. **Lesen Sie mehr...**

INHALT

Aktuelles aus dem IASS	1
Institut	4
Klima	6
Ozean	10
SDGs	13
Energiewende	15
Atmosphäre	19
Summer School	21
IASS Publikationen	2
Ausgewählte	23
Veröffentlichungen	
Neue Projekte	25
Personen und Positionen	26
Preis	28
Stellenausschreibungen	29
Terminvorschau	29
Impressum	30

AKTUELLES AUS DEM IAASS

SDGs

Nach der Verabschiedung der nachhaltigen Entwicklungsziele: Wie geht es weiter? Interview mit Ivonne Lobos Alva

Die UN-Mitgliedsstaaten verabschiedeten Ende September in New York die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele. Unsere Kollegin Ivonne Lobos Alva beobachtete die Verhandlungen vor Ort. Im Interview befasst sie sich mit den nächsten Schritten und macht einen Vorschlag, wie die Hürden zur Umsetzung der Ziele beseitigt werden können. Zudem erläutert sie den Beitrag des IAASS. **Lesen Sie mehr...**

Energiewende

„Nutzen höher als Kosten“: Die Energiewende und ihre internationale Wirkung

Die deutsche Energiewende gibt dem globalen Klimaschutz wichtige Impulse. So lautete der Tenor des Berliner Fachgesprächs zur Globalisierung mit dem Titel „Energiewende als Entwicklungschance im 21. Jahrhundert“, das gemeinsam von der KfW und dem IAASS am 29. September in der Berliner KfW-Niederlassung veranstaltet wurde. Was dieser fundamentale Wandel über die Grenzen Deutschlands hinaus bewirkt und welche Bedeutung er als Vorbild für andere Regionen hat, darüber diskutierten internationale Experten in einer lebendigen Debatte kontrovers. **Lesen Sie mehr...**

Energie gewinnen mit weniger Wasser: IAASS und Partner diskutieren über technische und politische Bedingungen

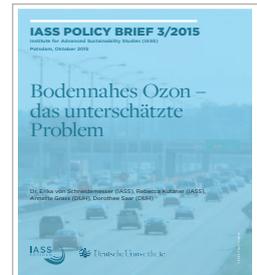
Der Energiesektor hat einen hohen Wasserverbrauch. Angesichts einer weltweit steigenden Energie-Nachfrage und knapper Wasserressourcen ist es notwendig, die Energieversorgung von der Wassernutzung zu entkoppeln. Windenergie und Photovoltaik können dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. So lautete das Fazit eines von Greenpeace Africa, der International Renewable Energy Agency (IRENA), der Thirsty Energy Initiative der Weltbank und dem IAASS organisierten Side Event bei der SAIREC 2015, einer großen Konferenz zu erneuerbaren Energien, die vom 5. bis 7. Oktober in Kapstadt stattfand. **Lesen Sie mehr...**

Atmosphäre

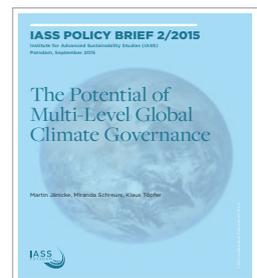
„Rauch“ gegen Luftverschmutzung im Himalaya: IAASS, ICIMOD und MaHa Sanchar produzieren einen Fernsehfilm

Die gravierende Luftverschmutzung im Himalaya hat vielerlei Auswirkungen auf den Schnee, die Gletscher, den Tourismus und auch auf die menschliche Gesundheit. Laut Schätzungen sterben jedes Jahr rund 30.000 Nepalesen infolge von Luftverschmutzung. Um auf den akuten Handlungsbedarf aufmerksam zu machen, haben das International Centre for Integrated Mountain Development (ICIMOD) und das IAASS gemeinsam mit dem nepalesischen Komikerduo MaHa Sanchar einen Fernsehfilm produziert. *Dhuwa* (Rauch) hatte am 1. Oktober in Kathmandu Premiere. **Lesen Sie mehr...**

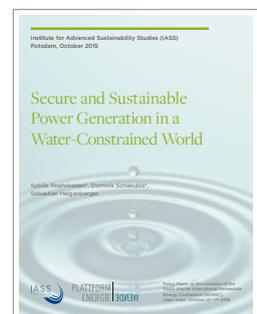
IASS PUBLIKATIONEN



- **Bodennahes Ozon – das unterschätzte Problem, Erika von Schneidmesser (IASS), Rebecca Kutzner (IASS), Annette Grass (DUH), Dorothee Saar (DUH).**



- **The Potential of Multi-Level Global Climate Governance, Martin Jänicke (IASS), Miranda Schreurs (FU Berlin), Klaus Töpfer (IASS).**



- **Secure and Sustainable Power Generation in a Water-Constrained World. Paper on the occasion of the South Africa International Renewable Energy Conference (SAIREC), Cape Town, 4. - 7. Oktober 2015, Sybille Roehrkasten, Dominik Schaeuble und Sebastian Helgenberger (alle IAASS).**

AKTUELLES AUS DEM IAASS

Summer School

Naturkatastrophen: Forschung, Vorsorge und Folgen – Potsdam Summer School bringt neue Erkenntnisse und Netzwerke

Immer wieder werden Menschen von Naturkatastrophen wie Stürmen, Überflutungen und Hitzewellen bedroht. Die Zahl der Opfer ist oft höher, als sie es angesichts wissenschaftlicher Erkenntnisse und moderner Technik sein müsste. Ein verbesserter Umgang mit Naturgefahren war vom 14. bis 23. September Thema der zweiten internationalen Potsdam Summer School mit dem Titel „Facing Natural Hazards“. 40 Nachwuchstalente aus 28 Ländern diskutierten mit renommierten Wissenschaftlern und Experten aus der Praxis über die Auswirkungen des Klimawandels auf Naturgefahren, wirkungsvolle Katastrophen-Prävention und die Rolle von Entscheidungsstrukturen für eine höhere Resilienz. **Lesen Sie mehr...**



Ein Luftsprung für den Fotografen: Zwischen den Vorträgen und Diskussionen fanden die Teilnehmer der Summer School auch Zeit, Kontakte zu knüpfen und Potsdam zu erkunden.

© IAASS/David Ausserhofer

Institut

Klaus Töpfer nimmt Abschied: IASS als Plattform für Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft etabliert



Von seinen Mitarbeitern bekam Klaus Töpfer zum Abschied eine Patenschaft für einen Rebstock am Potsdamer Winzerberg geschenkt

© IASS/Corina Weber

Klaus Töpfer hat die Entwicklung des IASS von Anfang an begleitet: 2009 wurde er zum Gründungs- und Exekutivdirektor ernannt, ein Amt, das er formal im Januar 2010 antrat. Als frühen Erfolg beim Aufbau des neuen Instituts konnte er den Physik-Nobelpreisträger Carlo Rubbia als Wissenschaftlichen Direktor des IASS gewinnen, sowie später den Atmosphärenforscher Mark Lawrence als zweiten Wissenschaftlichen Direktor.

Klaus Töpfer studierte Volkswirtschaftslehre in Frankfurt am Main und Münster. Von 1978 bis 1979 war er Professor und Direktor des Instituts für Raumforschung und Landesplanung an der Universität Hannover. Von 1987 bis 1994 war Töpfer Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, von 1994 bis 1998 Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Von 1998 bis 2006 war er Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) in Nairobi und Unter-Generalsekretär der Vereinten Nationen.

Unter Töpfers Leitung wuchs das IASS in nur wenigen Jahren auf rund 150 Mitarbeiter aus 40 Ländern an und machte sich mit seinen neuartigen Ansätzen der Zusammenarbeit von Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft national und international einen Namen. Im Rahmen der Forschungsarbeiten werden alle Formen des verfügbaren Wissens in die Entwicklung von Lösungsansätzen einbezogen. In der Umsetzung transdisziplinärer Forschungsprojekte hat das IASS seinem Gründungsauftrag entsprochen, vorhandenes Wissen für die Lösung von Nachhaltigkeitsherausforderungen zu entwickeln und in die Praxis von Politik und Wirtschaft zu transferieren.

Viel diskutiert sind die Arbeiten des IASS zur Energiewende. In diesem Bereich konnte am IASS durch die Verbindung mit der exzellenten Energietechnikforschung Carlo Rubbias eine einzigartige Expertise aufgebaut werden, die nicht zuletzt für die internationale Wahrnehmung deutscher Energieforschung und -politik entscheidend war.

Mit seiner Arbeit zu der Ressource Boden ist es dem IASS in kurzer Zeit gelungen, auf die Bedrohung dieser lebenswichtigen Ressource aufmerksam zu machen und zusammen mit Partnern aus der Wissenschaft sowie Akteuren aus Politik und Zivilgesellschaft an ihrem verbesserten Schutz zu arbeiten. Auch für eine bessere Governance der Ozeane, die stärkere Einbeziehung kultureller Dimensionen der Nachhaltigkeit und die Erschließung von finanzmarktpolitischen Fragen als genuinen Nachhaltigkeitsherausforderungen wurden Brücken vom Wissen zum Handeln geschlagen.

Ab Oktober 2015 übernimmt der bisherige Wissenschaftliche Direktor Mark Lawrence die Geschäftsführung des IASS. Im Februar 2016 tritt der Risikoforscher Ortwin Renn als erster von zwei neuen wissenschaftlichen Direktoren am IASS sein Amt an. Renn ist derzeit Professor für Umwelt- und Techniksoziologie an der Universität Stuttgart. Er wird insbesondere den strategischen Dialog an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik fortsetzen, der durch Klaus Töpfer zu einem Wesensmerkmal des IASS geworden ist. Das Dreierteam der wissenschaftlichen Direktoren soll dann ab Sommer 2016 mit einer gemeinsamen Berufung für die dritte Direktionsstelle in Kooperation mit der Universität Potsdam abgeschlossen sein.

Klaus Töpfer wird als Gründungsdirektor des IASS dem Institut verbunden bleiben. Seine Mitarbeiter hat er als Vorgesetzter, Kollege und als Mensch tief beeindruckt. Sein lebenslanges persönliches und berufliches Engagement für bessere Optionen für die Realisierung von nachhaltigen Entwicklungen, seine Authentizität in seinem Einsatz für die Sache und die hohe Anerkennung über Kulturkreise hinweg, verbunden mit seiner nicht zu stillenden intellektuellen Neugier bezüglich der Herausforderungen von morgen, sind einzigartig. In seinen abschließenden Worten forderte er die IASS-Mitarbeiter auf, „mit der gleichen Energie und dem gleichen Engagement auch in Zukunft für Nachhaltigkeit durch das IASS zu wirken“.

Im Rahmen eines Festsymposiums in Berlin am Abend des 11. November 2015 wird die Aufbauarbeit Klaus Töpfers für das IASS von Bundesministerin Johanna Wanka und der brandenburgischen Wissenschaftsministerin Sabine Kunst sowie hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft offiziell gewürdigt.

Bei Interesse an einer Teilnahme an dem Symposium für Klaus Töpfer wenden Sie sich bitte an Aneta Galek:

aneta.galek@iass-potsdam.de

Klima

„Die Chancen für ein verbindliches Klimaabkommen stehen besser denn je“



IASS-Klimarechtsexpertin
Dr. Birgit Lode

© IISD Reporting Services

Wie sehen Sie die Chancen, dass in Paris ein globales Klimaabkommen beschlossen wird?

Aktuell stehen die Chancen für ein neues, für alle Vertragsstaaten verbindliches Abkommen besser denn je. Dieses wird anstelle des im Jahr 2020 auslaufenden Kyoto-Protokolls treten und soll die Einhaltung des Zwei-Grad-Ziels sicherstellen.

Der Verhandlungsprozess im Rahmen der auf der COP 17 in Durban (2011) eingerichteten Arbeitsgruppe unter der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) erscheint vielversprechend. Vor wenigen Tagen erst hat die „Contact Group“ dieser Arbeitsgruppe – der Ad Hoc Working Group on the Durban Platform for Enhanced Action, kurz ADP – einen deutlich schlankeren Entwurf eines möglichen Vertragstextes vorgelegt. Im Gegensatz zu dem 90-seitigen Verhandlungstext vom Februar dieses Jahres umfasst er nur noch 31 Seiten. Die offizielle Verhandlungsleitung des immer näher rückenden Pariser Klimagipfels (COP21) obliegt dem französischen Außenminister Laurent Fabius. Kräftig mitmischen wird, quasi kraft Natur der Sache, aber auch die französische Umweltministerin Ségolène Royal, und komplettiert wird das Triumvirat von Präsident François Hollande höchstpersönlich, der die Angelegenheit kurzerhand zur Chefsache erklärt hat.

Wie stark schätzen Sie die internationale Unterstützung für dieses Vorhaben ein?

Bedeutende Unterstützung brachte unter anderem die im Juni 2015 veröffentlichte Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus. In ihr ist unter anderem die wichtige Erkenntnis zu finden, dass durchsetzbare Übereinkommen dringend vonnöten seien. Denn lokale Behörden seien nicht immer in der Lage, wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Die keinesfalls zufällige Einschaltung von Papst Franziskus in die entscheidende Phase des laufenden Verhandlungsprozesses wurde auch als deutliches Bekenntnis der katholischen Kirche verstanden, dass dringender Handlungsbedarf besteht, um dem überwiegend menschengemachten Klimawandel wirksam zu begegnen und von dem öffentlichen Gut Klima verantwortungsvoll Gebrauch zu machen.

Für eine positive Grundstimmung sorgen auch die inzwischen von über 150 UNFCCC-Vertragsstaaten vorgelegten beabsichtigten Verpflichtungen auf nationaler Ebene (Intended Nationally Determined Contributions – INDCs). Nicht nur die weltgrößten Treibhausgasemittenten USA und China haben ihr INDC eingereicht, sondern auch Länder wie Mexiko, die neben den so genannten Kyoto-Gasen, allen voran CO₂ und Methan, auch die Reduzierung von kurzlebigen Klimaschadstoffen (short-lived climate pollutants – SLCPs), insbesondere Ruß, berücksichtigen. Hinzu kommt, dass das Vorliegen von INDCs von Ländern wie Mali sehr deutlich zum Ausdruck bringt, dass es trotz größter nationaler Krisen, fragiler Staatsstrukturen und regionaler Konflikte nicht gelingt, die dort im Vergleich zu hier bereits viel deutlicher spürbare Herausforderung Klimawandel von der Tagesordnung zu verdrängen.

All diese Punkte zusammengenommen bin ich daher sehr zuversichtlich, dass es Ende dieses Jahres in Paris endlich gelingen wird, den Weg für ein globales Klimaabkommen für alle zu bereiten.

Die zur Vorbereitung der Konferenz eingerichtete Arbeitsgruppe hat zu vielen Fragen umfassende Entscheidungsvorlagen erarbeitet. Was sind die wichtigsten Inhalte, die in das Abkommen einfließen sollten, und vielleicht gibt es einen ganz zentralen Punkt, den Sie hervorheben möchten?

In jedem Fall sollte das neue Abkommen folgende Punkte enthalten: eine Einigung auf weitere Maßnahmen zur Abmilderung des Klimawandels (Mitigation) sowie Klimaanpassungsmaßnahmen (Adaptation), Regelungen zu Finanzfragen, Technologieentwicklung und -transfer, Unterstützung und Kapazitätsaufbau, Fragen zur Transparenz, den

weiteren Zeitplan und weitere Prozesse, aber vor allem auch Regelungen zum „global stocktaking“, also zu Fragen der Umsetzung des neuen Abkommens. Idealerweise enthält das „Paris Agreement“ auch schon Regeln, wie seine Einhaltung, und notfalls seine Durchsetzung, sichergestellt werden kann.

Ein Punkt, den ich besonders hervorheben möchte, ist die Hoffnung, dass es gelingt, in dem neuen Abkommen ein übergeordnetes Langfristziel zu verankern. Dieses sollte im Einklang mit der Zielvorgabe der Konvention stehen, jene aber konkretisieren. Um hier nicht nur entwickelten Ländern, sondern auch Staaten des Globalen Südens gerecht zu werden, könnte es klug sein, ein doppeltes Langfristziel in das Abkommen aufzunehmen: ein rigides, möglichst spezifisches Mitigationsziel, das unter anderem für die Staaten der Europäischen Union unabdingbar ist, sowie ein Ziel zu langfristig geplanten Klimaanpassungsmaßnahmen. Mit letztem kann insbesondere den kleinen Inselstaaten, die den Klimawandel bereits deutlich zu spüren bekommen, signalisiert werden, dass es mit Maßnahmen zur Abmilderung des Klimawandels nicht getan ist und dass das Thema Adaptation auf Augenhöhe mit Fragen rund um das Thema Mitigation steht.

Welchen rechtlichen Status wird das neue Klimaabkommen haben?

Das 2011 in Durban der ADP aufgetragene Mandat ist einerseits eindeutig: im Rahmen der COP21 soll ein einmütiges Ergebnis mit Rechtswirkung, ein „agreed outcome with legal force“, wie es im Originaltext heißt, angenommen werden. Es soll im Jahr 2020 in Kraft treten, so dass ab dann mit seiner Umsetzung begonnen werden kann. Andererseits waren sich auch die Rechtsexperten lange uneins, was diese Formulierung genau bedeutet. Klar ist in jedem Fall, dass ein mögliches, rechtlich bindendes „Pariser Abkommen“ nicht isoliert, sondern in Zusammenschau mit der UNFCCC und dem Kyoto-Protokoll zu sehen ist. Auch wird es nicht reichen, das Kyoto-Protokoll abzuändern. Das liegt unter anderem daran, dass die Vereinigten Staaten diesem nie beigetreten sind und Kanada von seinen Verpflichtungen aus dem Protokoll im Jahr 2012 zurückgetreten ist. Hinzu kommt, dass mit dem im Rahmen der COP18 (2012) in Doha, Katar, angenommenen so genannten Doha Amendment keine bindenden Emissionsminderungsziele vorliegen, die über das Jahr 2020 hinausreichen.

Zweitrangig ist darüber hinaus nicht nur, ob die Vertragsparteien zur Qualifikation des „Pariser Abkommens“ explizit auf die UNFCCC Bezug nehmen, sondern auch, wie das Abkommen am Ende heißen wird. Ob „Paris Agreement“, „Paris Protocol“ oder auch etwas technisch „Vertragsänderung“ („amendment“), spielt aus völkerrechtlicher Sicht

keine Rolle. Mit sämtlichen der genannten Titel könnte eine rechtliche Bindungswirkung einhergehen. Eine solche wäre auch dann noch gegeben, wenn das Abkommen nicht ausschließlich rechtsverbindliche Bestimmungen enthielte – was im Übrigen bei völkerrechtlichen Verträgen der Regelfall ist. Einzige Minimalanforderung in dieser Hinsicht ist, dass bei der Verabschiedung des Pariser Abkommens ein Bezug zur UNFCCC hergestellt wird. Zusammenfassend ist, legt man den aktuellen Verhandlungstext zugrunde, davon auszugehen, dass in Paris ein alle Vertragsstaaten völkerrechtlich bindendes Abkommen angenommen werden wird, flankiert von einer rechtlich nicht verbindlichen Entscheidung der Vertragsstaatenkonferenz („COP Decision“).

Weitere Informationen:

■ **„Die UN-Klimakonferenz in Paris: Interview mit Rómulo Acurio Traverso“:** Blog von Falk Schmidt

■ **„Klimaschutz: Jahr der Entscheidungen“:** Blog von Klaus Töpfer

Ozean

„Die letzte Allmende der Menschheit“: Auf Kurs zu einem Abkommen für die Hohe See



Sebastian Unger, Klaus Töpfer (beide IASS) und Pascal Hector (Auswärtiges Amt) diskutierten über den deutschen Beitrag zu einem rechtlich verbindlichen Abkommen für einen besseren Schutz der Hohen See.

© IASS/Piero Chiussi

Fast die Hälfte des Sauerstoffs, den wir atmen, kommt aus dem Meer. Die Ozeane nehmen mehr als ein Viertel des Kohlendioxids in der Atmosphäre auf und speichern mehr als 90 Prozent der Wärme. Weil sie das Klima und die Wasser- und Nährstoffkreisläufe regulieren, spielen sie eine wichtige Rolle für das Leben auf der Erde. Durch die zunehmenden wirtschaftlichen Aktivitäten wird die biologische Vielfalt der Ozeane bedroht. Vor allem außerhalb nationaler Hoheitsgebiete sind Arten und Lebensräume kaum geschützt.

Welchen Beitrag Deutschland für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der Hohen See leisten kann, war Thema eines Nationalen Dialogs zur Hohen See, den das Auswärtige Amt und das IASS in Kooperation mit dem Kieler Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ in Berlin veranstalteten. Es war der zweite Dialog in einer Reihe, die den Austausch zwischen Ministerien, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft fördern soll. In Hinblick auf den 2016 beginnenden UN-Verhandlungsprozess ging es vor allem um die bislang offenen Fragen der Ausweisung von Meeresschutzgebieten, der Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen, des Zugangs zu marin-genetischen Ressourcen und des gerechten Vorteilsausgleichs zwischen hoch und weniger entwickelten Ländern.

Seit 2013 erforscht das IASS Möglichkeiten für einen besseren Schutz der Meeresgebiete jenseits nationaler Hoheitsgewalt. Neben der Entwicklung eines neuen Abkommens unter dem Dach des internationalen Seerechtsübereinkommens werden auch Strategien für eine nachhaltige Meeresnutzung im Rahmen von bestehenden regionalen Organisationen oder sektorbezogenen Regelungen, zum Beispiel für die Fischerei oder die Schifffahrt, analysiert und die Ergebnisse für den internationalen Verhandlungsprozess nutzbar gemacht.

„Es zeigt die große Bedeutung der Hohen See, dass die UN-Mitgliedsstaaten ihr wichtiges Versprechen, das sie zum Schutz der Ozeane auf dem UN-Nachhaltigkeitsgipfel Rio+20 gegeben haben, nur drei Jahre später einlösen und nun den Prozess für ein neues Durchführungsabkommen einleiten können“, sagte IASS-Exekutivdirektor Klaus Töpfer zu Beginn des Dialogs. Die Dialog-Reihe mit Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft sei ein wichtiger Beitrag dazu, sich vor den Treffen auf europäischer und internationaler Ebene darüber klar zu werden, welche Kapazitäten und konkreten Vorschläge Deutschland in die internationale Diskussion einbringen kann.

Pascal Hector, Beauftragter des Auswärtigen Amts für Fragen des Völkerrechts, sagte, es sei ein „wichtiger und historischer Durchbruch, dass die Vereinten Nationen ab dem kommenden Jahr im Rahmen eines vorbereitenden Ausschusses über ein neues Durchführungsabkommen zum Seerechtsübereinkommen verhandeln werden“. Allerdings stelle der Mangel an einer „kohärenten Verzahnung“ der verschiedenen Institutionen und Maßnahmen die UN-Mitgliedsstaaten vor große Herausforderungen. Den Beitrag Deutschlands und der EU sieht Hector vor allem darin, allen Seiten genau zuzuhören und kreative Kompromissvorschläge zu entwickeln.

Nele Matz-Lück, Professorin für Seerecht an der Universität Kiel, bewertete den bisherigen Prozess auf dem Weg zu einem Abkommen für die Hohe See positiv. Sie sei optimistisch, dass das internationale Seerechtsübereinkommen durch ein wirkungsvolles internationales Abkommen zum Schutz der Biodiversität ergänzt werde. Dafür sei eine verstärkte Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder notwendig. Der mit der Dialog-Reihe von IASS und Auswärtigem Amt eingeschlagene Weg, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für ein Meeresübereinkommen in einen Austausch zu bringen, solle institutionalisiert werden, schlug sie vor.

Karin Lochte, Direktorin des Alfred Wegener Instituts – Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung und Vorsitzende der IASS-Mitgliederversammlung, wies darauf hin, dass es in der Ozean-Forschung noch Wissenslücken gebe. Während die Küstenregionen gut erforscht seien, gebe es über einige Aspekte der Tiefsee – etwa die dortige Artenvielfalt – nur „rudimentäres Wissen“: gerade mal 0,0001 Prozent des Tiefseebodens seien erforscht, das entspricht ungefähr der Fläche der Stadt Bonn. Nichtsdestotrotz sei jetzt die Zeit zum Handeln. „Die Ozeane sind die letzte Allmende der Menschheit. Es ist wichtig, dass wir gut damit umgehen und sicherstellen, dass unsere Eingriffe in die Ozeane deren vielfältige ökologische Leistungen nicht schmälern“, sagte Lochte. Die Meeresforschung in Deutschland

sei hervorragend aufgestellt und könne daher international eine Rolle beim Schutz der Hohen See spielen.

Als zentral für die Verhandlung eines Abkommens identifizierten die Teilnehmer des Workshops folgende Fragen:

- Wie können die Ziele für den Schutz der Biodiversität auf der Hohen See erreicht werden, zum Beispiel über die Ausweisung von Meereschutzgebieten?
- Wie kann der Ausgleich für die Nutzung marin-genetischer Ressourcen, also das „Benefit-Sharing“ zwischen weniger entwickelten und hochentwickelten Ländern, gestaltet werden?
- Wie kann die Umsetzung zukünftiger Regelungen auf der Hohen See überwacht werden und wer ist dafür zuständig?
- Wie soll der zukünftige Rahmen zur internationalen Zusammenarbeit zum Schutz der Hohen See aussehen und wie können bestehende regionale und sektorbezogene sowie mögliche neue rechtliche Instrumente am besten zusammenwirken?
- Welche Rolle spielt die Wissenschaft und sollte es eine Art wissenschaftlichen Beirat geben, der über die Nutzung mitentscheidet?

Als wichtiges Ergebnis der Veranstaltung wurde zum Abschluss festgehalten, dass der vom IASS und dem Auswärtigen Amt initiierte Dialog zur Begleitung des UN-Verhandlungsprozesses fortgesetzt werden soll, um die Stimmen von Wissenschaft, NGOs und Wirtschaft gemeinsam in die deutsche Positionierung einzubringen.

SDGs

Nach der Verabschiedung der nachhaltigen Entwicklungsziele: Wie geht es weiter? Interview mit Ivonne Lobos Alva



Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) wurden Ende September von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen angenommen. Sie waren in New York bei den Verhandlungen dabei – wie war die Atmosphäre?

Es herrschte Feierlaune und eine kooperative Stimmung. Der 25. September markierte den Höhepunkt nach über zweijährigen Verhandlungen, bei denen die internationale Gemeinschaft die drückendsten sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Probleme diskutierte. Bei dem UN-Gipfel riefen die Mitgliedsstaaten und die großen Organisationen zum gemeinsamen Handeln auf und appellierten an alle, die SDGs umzusetzen, um bis 2030 eine nachhaltigere Zukunft zu gestalten. Der universelle Anspruch der Agenda und die enge Verbindung zwischen den Zielsetzungen wurden stets hervorgehoben, damit wir nicht vergessen, dass die SDGs für jedes Land gelten und als Paket umgesetzt werden sollten.

Die SDGs gelten bis 2030 und bieten die Vision einer sozial und ökologisch gerechteren Welt. Aber sie sind nicht rechtlich bindend – wie können sie auf nationaler Ebene verwirklicht werden?

Manche Länder, Organisationen und Partnernetzwerke übernehmen bereits eine Führungsrolle und entwickeln eigene Strategien für die Umsetzung der Agenda 2030. Zum Beispiel will Schweden mit seiner „Politik für globale Entwicklung“ eine kohärentere Politik vorantreiben und verankert die Verantwortung für nachhaltige Entwicklung in allen Ministerien. Das „Gesetz zur nachhaltigen Entwicklung“ Gábuns versucht, Wachstumswege zu definieren, die zugleich die Umwelt schüt-

Die Umweltingenieurin Ivonne Lobos Alva ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IASS.

© IASS/Piero Chiussi

**EIN HEKTAR
ONE HECTARE**

EIN HEKTAR unterwegs

Während der Global Soil Week im April 2015 war im Park am Gleisdreieck in Berlin die Installation „EIN HEKTAR“ zu sehen. Nun haben das IASS und Partner die interaktive Open-Air-Ausstellung nach Dresden gebracht. Sie war vom 15. bis 27. Oktober auf dem Dresdener Altmarkt zu sehen.



© IASS

Fruchtbare Böden bilden die Grundlage unserer modernen Gesellschaft. Die Installation EIN HEKTAR gibt Einblicke in die weltweite Nutzung, Funktion und Bedeutung von Böden als endliche Ressource. Mit Elementen aus Wissenschaft, Film und Kunst beleuchtet EIN HEKTAR das Dilemma von Übernutzung und Knappheit und gibt Denkanstöße zu unserer Beziehung zum Boden.

zen. Äthiopien und Kolumbien haben interministerielle Ausschüsse und Gremien gebildet, die eine nachhaltige Entwicklungspolitik schlüssig verwirklichen sollen. Die Schweiz und Deutschland haben nationale Nachhaltigkeitsstrategien.

Die Mehrzahl der Länder und Organisationen fängt jedoch erst jetzt an, Strategien für die Zeit nach dem Gipfel im September zu entwickeln. Eine große Dynamik ist nötig, um dafür zu sorgen, dass Länder Pläne zur Realisierung der SDGs vorantreiben. Eine Schlüsselvoraussetzung besteht darin, ein breiteres Spektrum von Akteuren in die Debatte einzubeziehen, damit Verantwortungsgefühl entsteht.

Was kann die Wissenschaft allgemein – und insbesondere Ihr Projekt – zur Umsetzung, Nachbereitung und Überprüfung der SDGs beitragen?

Es gibt eine Menge zu tun, denn es handelt sich um eine universelle Agenda für Länder, die auf sehr unterschiedlichem Realisierungsniveau anfangen. Die Wissenschaft kann maßgeblich bei der Entwicklung von technologischen und verwaltungstechnischen Strategien mitwirken, die kontextspezifisch sind. Auch kann sie Länder bei der Umsetzung, Nachbereitung und Überprüfung der Agenda unterstützen.

Am IASS entwickeln wir Wege und schlagen Strategien vor, die dazu dienen, potenzielle Konflikte auf globaler und nationaler Ebene zu bewältigen. Zum Beispiel ist ein integrierter Ansatz zur Umsetzung der SDGs nötig, damit der Fortschritt bei einigen Zielen die Erreichung anderer Ziele nicht behindert. Zum Beispiel sollte bei der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion von Biomasse zur Energiegewinnung (SDG 7) berücksichtigt werden, dass Landökosysteme zu schützen und Bodenverschlechterung zu stoppen und umzukehren sind (SDG 15). Eine solche Herangehensweise erfordert eine bereichsübergreifende Überprüfung der Zielsetzungen auf globaler Ebene, also eine thematische Evaluation, unter dem Hochrangigen Politischen Forum zu nachhaltiger Entwicklung (HLPF) der Vereinten Nationen. Dialog und koordinierte Planung sind für einen integrierten Ansatz auf nationaler Ebene unverzichtbar, damit die SDGs als Paket realisiert werden können. Wenn die Umsetzung der Agenda durch einen partizipatorischen und inklusiven Prozess überprüft wird, ist zugleich die Integration der Sichtweisen und Beiträge zahlreicher Akteure möglich, die sich für die durch die Agenda 2030 abgedeckten Themen einsetzen.

Um zu dieser Debatte weiterhin beizutragen, veranstalten das IASS und seine Partner im Mai 2016 eine Konferenz zur Umsetzung der SDGs mit Fokus auf natürlichen Ressourcen. Wir hoffen, Erkenntnisse über die Anpassung der Agenda an den deutschen Kontext zu gewinnen, die auch für andere Regionen und Länder hilfreich sein können.

Weitere Informationen:

■ **„Nachhaltige Entwicklungsziele müssen Bedeutung von Böden anerkennen“:**
Blog von Jes Weigelt

■ **SDGs: International Coalition Develops Indicator to Monitor Implementation of Secure Land Rights**

■ **Advocacy Brief: Land Rights: An Essential Global Indicator for the Post-2015 SDGs**

Sonderheft zu „Böden im Nexus“

Die lokale, nationale und regionale Umsetzung der SDGs steht vor großen Herausforderungen. Das gerade erschienene Sonderheft „Soils in the Nexus“, herausgegeben von IASS-Wissenschaftlern, widmet sich in zwölf Beiträgen der Frage, wie Böden und Landressourcen in ihren vielfältigen Wechselbeziehungen zu Mensch und Umwelt – dem sogenannten „Nexus“ – diskutiert werden müssen, um die Transformation in eine nachhaltige Gesellschaft zu bewältigen.

Weigelt, J.; Janetschek, H., Müller, A. und Töpfer, K. (2015): Soils in the Nexus. – *Current Opinion in Environmental Sustainability*, Volume 15.

■ **Link**

← Zurück zu Seite 2

Energiewende

„Nutzen höher als Kosten“: Die Energiewende und ihre internationale Wirkung



Teilnehmer der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.) – R. Andreas Kraemer, Rainer Baake, Melinda Crane, HÉla Cheikhrouhou, Jairam Ramesh

© KfW Bankengruppe/
Jan Zappner, Raum 11

Als entscheidend für die inzwischen rasant steigende Verbreitung erneuerbarer Energien weltweit bezeichnete Rainer Baake, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, das Sinken der Preise für Wind und Solarstrom. Dieser Preisverfall geht, wie Baake sagte, auf über Jahre hinaus feste Abnahmeverpflichtungen und Einspeisungsvergütungen für regenerativ erzeugten Strom in Deutschland zurück. „Hier zahlt der deutsche Stromkunde auch eine Lernkurve, die sehr teuer war, aber entscheidend dazu beigetragen hat, die Preise in aller Welt zu senken – der vielleicht größte Beitrag Deutschlands zum Klimaschutz überhaupt.“

R. Andreas Kraemer vom IASS ging sogar noch weiter und betonte, dass der Nutzen der erneuerbaren Energien und der Energiewende insgesamt immer noch unterbewertet werde. Er sehe keinen wirtschaftlichen Grund mehr, weiter in Kohle zu investieren, weil die Erneuerbaren inzwischen insgesamt günstiger seien.

Dem entgegnete der frühere Energie- und Umweltminister Indiens, Jairam Ramesh, der Energiebedarf seines Landes sei einfach so groß, dass es sich schlicht nicht leisten könne, auf eine Energieform zu verzichten. „Wir sind 16 Deutschlands. Und wir müssen 15 Gigawattstunden Stromkapazitäten pro Jahr hinzufügen, weil unsere Bevölkerung wächst und weil unsere Wirtschaft wächst. Das allein mit Erneuerbaren schaffen zu wollen, wäre nichts als Romantik.“ Trotzdem bescheinigte Ramesh, der zurzeit auch als Distinguished Senior Fellow am IASS forscht, Deutschland, in dieser Frage eine wichtige Vorreiterrolle zu spielen. „Wenn ein Industrieland wie Deutschland mit 80 Millionen Einwohnern diese Wende schafft, ist das ein wirklich bedeutsames Signal.“

Auch die Exekutivdirektorin des Green Climate Funds (GCF), H la Cheikhrouhou, sah Deutschland in einer Führungsposition, weil sich hierzulande die besten technischen Lösungen entwickeln ließen, die dann auch anderswo zum Einsatz kommen könnten. Im Rahmen der Diskussion unterstrich Cheikhrouhou auch die Bedeutung von regionalen Strommärkten und grenzüberschreitenden Stromleitungen für eine effiziente Stromversorgung. Der Fonds, der im Rahmen von UN-Verhandlungen entstanden ist, gilt als das zentrale Instrument, um ärmere Länder beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen.

Mehr Einigkeit als bei der Kohle zeigte das Podium beim Thema VW-Skandal um manipulierte Abgasmessungen. Die Ereignisse würden Deutschlands Ruf als Klimaschutz-Pionier nicht dauerhaft schaden. Womöglich habe sie sogar das Potenzial, zum „Fukushima der Automobilindustrie“ (Ramesh) zu werden und der Elektromobilität den entscheidenden Schub zu verleihen.

Vor der Podiumsdiskussion hatte Vorstandsmitglied Norbert Kloppen- burg in seinem Grußwort unterstrichen, dass die KfW zu den entscheidenden Treibern der Energiewende zähle – im Inland wie im Ausland – und das auch in absehbarer Zukunft bleibe. Im Rahmen des „KfW- Aktionsplans Energiewende“ habe die Förderbank seit 2012 bereits 60 Milliarden Euro in Deutschland und zwischen 2010 und 2014 rund 9 Milliarden Euro in aller Welt für erneuerbare Energien und Energieeffizienz zugesagt. „Wir befördern diesen Transformationsprozess“, sagte Kloppen- burg, „der wahrscheinlich zu den größten seit Beginn der Industrialisierung zählt.“

Quelle: KfW

Energiewende

Energie gewinnen mit weniger Wasser: IASS und Partner diskutieren über technische und politische Bedingungen



Photovoltaik hat einen
geringen Wasserbedarf.

© istock/dlewis33

Die Politikwissenschaftlerin und Volkswirtin Sybille Röhrkasten vom IAASS nannte zu Beginn des Side Events Zahlen, die den Handlungsdruck verdeutlichten: 1,2 Milliarden Menschen weltweit leben in Regionen, die unter Wasserknappheit leiden. Die Vereinten Nationen schätzen, dass im Jahr 2030 rund 40 Prozent der Nachfrage nach Wasser nicht befriedigt werden kann, wenn sich der Umgang mit Wasser nicht radikal ändert. Dafür aber gibt es wenig Anzeichen: Laut Schätzungen der Internationalen Energieagentur (IEA) wird der Wasserbedarf des Energiesektors bis 2035 um 85 Prozent steigen. „Diese Trends stellen bedeutende Risiken für die Energiesicherheit dar und haben Auswirkungen sowohl auf erneuerbare als auch auf nicht erneuerbare Energie-Technologien“, sagte Röhrkasten.

Der Ingenieur Adrian Stone, der für die Thirsty Energy Initiative der Weltbank sowie das Energieforschungszentrum der Universität Kapstadt arbeitet, ging auf die Situation in Südafrika ein. Wie viele Entwicklungsländer kämpfe Südafrika mit dem Problem, dass das Wirtschaftswachstum die Energienachfrage stark ansteigen lasse. Sie könne schon aufgrund veralteter Infrastruktur kaum befriedigt werden, und die Wasserknappheit verschärfe die Situation weiter. Tania Rödiger-Vorwerk vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung warnte, dass die zunehmende Konkurrenz um das knappe Gut Wasser zum Auslöser für soziale Konflikte werden könnte.

Melita Steele von Greenpeace Africa sagte, dass die jetzigen Weichenstellungen für die künftige Energieversorgung in Südafrika weitreichende Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Wasser, die Armutsbekämpfung, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Stromerzeugung und den Zugang zu Energie hätten. Derzeit würden in dem Land Kohlegruben ohne gültige Wassernutzungslizenzen betrieben, der Bau neuer Kohlekraftwerke werde ohne eine landesweite Analyse der Wasserverfügbarkeit genehmigt. Die Folge könne ein gravierender Wassermangel sein. „Es gibt Alternativen zur Kohle, aber keine Alternativen zu Wasser“, betonte Steele.

Allerdings findet in Südafrika zugleich eine Hinwendung zu erneuerbaren Energiequellen statt. Dies sei nicht nur in Hinblick auf Emissionen, sondern auch auf den Wasserverbrauch sinnvoll, sagte Dominik Schäuble, stellvertretender Leiter der Plattform Energiewende am IASS: „Windkraft und Photovoltaik haben einen deutlich geringeren Wasserbedarf als Kohle- und Kernkraft. Länder mit einer wachsenden Energienachfrage können Wasserrisiken vermeiden, ohne ihre Treibhausgasemissionen zu steigern, wenn sie in wasserresiliente erneuerbare Energiequellen investieren.“ Rabia Ferrouki von IRENA unterstrich, dass die Einsparung von Wasser ein starkes wirtschaftliches Argument für die Erneuerbaren sei.

Das IASS wollte mit dem Side Event bei der SAIREC die Rolle von Wasser stärker in der Agenda der internationalen Energiepolitik verankern. Während der Wasser-Energie-Nexus im Wasserbereich bereits ein viel diskutiertes Thema ist, misst der Energiesektor ihm derzeit noch zu wenig Bedeutung bei. Eine IASS-Hintergrundpublikation zu dem Side Event beleuchtet das Problem der Energieversorgung in einer Welt mit begrenzten Wasservorräten und zeigt Lösungswege auf.

Link:

■ **Secure and Sustainable Power Generation in a Water-Constrained World. Paper on the occasion of the South Africa International Renewable Energy Conference (SAIREC), Cape Town, 4. - 7. Oktober 2015**, Sybille Roehrkasten, Dominik Schaeuble und Sebastian Helgenberger (alle IASS).

Atmosphäre

„Rauch“ gegen Luftverschmutzung im Himalaya: IASS, ICIMOD und MaHa Sanchar produzieren einen Fernsehfilm



„Dhuwa“ (Rauch) informiert auf unterhaltsame Weise über das Thema Luftverschmutzung. (Screenshot)

■ Sehen Sie „Dhuwa“ auf Youtube

Was passiert, wenn zwei Wissenschaftler gemeinsam mit zwei Comedians über Luftverschmutzung im Himalaya informieren wollen? Im Fall des IASS und seiner Partner in Nepal entstand ein Film, der ganz sicher mehr ist als Schall und Rauch.

„Dhuwa“ informiert über die Hauptquellen der Luftverschmutzung, etwa Fahrzeuge, die Ziegelproduktion und offene Feuerstellen, und zeigt deren Folgen für die menschliche Gesundheit und das Klima. Die Zuschauer werden auf humorvolle Weise ermuntert, etwas gegen die Luftverschmutzung zu unternehmen, zum Beispiel indem sie die Nutzung von offenem Feuer einschränken. Madan Krishna Shrestha and Haribamsha Acharya, die als „MaHa Sanchar“ auftreten, gelten als die beliebtesten Comedians des Landes und genießen in ganz Nepal hohes Ansehen. Sie spielen zwei Männer mittleren Alters, die keine Vorstellung von ihrem eigenen Beitrag zur Luftverschmutzung haben, bis sie beide im Krankenhaus landen. Die Handlung wird immer wieder von Zeichentricksequenzen unterbrochen, in denen zwei Papageien, denen die beiden Comedians ihre Stimme leihen, ihr neuerworbenes Wissen über Luftverschmutzung in die Welt hinaustragen.

An der Premiere des Films vergangene Woche in Kathmandu nahmen neben den beiden Comedians über 250 geladene Gäste teil, die leitende Positionen in nepalesischen Regierungsbehörden bekleiden, darunter die Nationale Planungskommission, das Ministerium für Wissenschaft, Technik und Umwelt und die Umweltbehörde sowie Vertreter aus Wissenschaft, Industrie, Verbänden, internationalen Organisatio-

nen und den Medien, zudem Mitarbeiter des IASS und des ICIMOD. Bei diesem Anlass berichteten Haribamsha Acharya und Madan Krishna Shrestha von ihren Erfahrungen bei der Produktion und den Dreharbeiten und erklärten, es sei eine Herausforderung gewesen, einen Film über ein so „trockenes Thema“ zu machen, zumal es die Leute gewohnt seien, romantische Liebesfilme und spannende Actionstreifen zu sehen.

David Molden, Generaldirektor des ICIMOD, lobte die erfolgreiche Kooperation zwischen seinem Institut, dem IASS und MaHa Sanchar, die Wissenschaftler und Künstler zusammenführte, um die wichtigen Umweltprobleme der Region zu beleuchten. Maheswar Rupakheti, Gruppenleiter von SusKat am IASS, betonte, der Fernsehfilm vermittelte seine Botschaft sehr gut, weil er lokale Besonderheiten und nicht zuletzt die nepalesische Kultur berücksichtige. Der vierzigminütige Film wird demnächst im nepalesischen Fernsehen ausgestrahlt und anschließend der Öffentlichkeit auf verschiedenen Online-Plattformen zur Verfügung gestellt. Das IASS plant, den Film auch in Berlin oder Potsdam zu zeigen.

Neben dem Forschungsprojekt „Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley“ (SusKat) beteiligt sich das IASS in der Region auch an der Initiative zur regionalen Bewertung von kurzlebigen klimawirksamen Schadstoffen in Asien (CCAC Regional Assessment Initiative), die von der Koalition für Klima und saubere Luft (Climate and Clean Air Coalition – CCAC) koordiniert wird. Die Bewertungsinitiative wird technische Maßnahmen, politische Möglichkeiten und institutionelle Regelungen ermitteln, die für die Länder Asiens den größten Nutzen in den Bereichen Gesundheit, Klimaschutz und Entwicklung bringen, darunter auch die Versorgung mit Energie, Nahrung und Wasser. Ein erstes Treffen der Autoren der Bewertungs-Initiative ist für den 24. und 25. November 2015 in Bangkok, Thailand, geplant. Zudem unterstützt das IASS als Lead Partner der Ziegeleieninitiative der CCAC den nachhaltigeren Wiederaufbau von Ziegeleien in Nepal mit Informationen und Rat. Das IASS-Projekt „Umweltrecht und Institutionen für Luft, Klima und Nachhaltigkeit“ – ELIAS (Environmental Law and Institutions for Air, Climate, and Sustainability) arbeitet bei der Umsetzung der wissenschaftlichen Ergebnisse eng mit SusKat zusammen.

Weitere Informationen:

- Forschungsprojekt: **“Sustainable Atmosphere for the Kathmandu Valley” (SusKat)**, unter Leitung von **Maheswar Rupakheti**
- Forschungsprojekt: **“Umweltrecht und Institutionen für Luft, Klima und Nachhaltigkeit” (ELIAS)**, unter Leitung von **Birgit Lode**
- **Initiative zur regionalen Bewertung von kurzlebigen klimawirksamen Schadstoffen (SLCPs) in Asien**, koordiniert durch die Koalition für Klima und saubere Luft (Climate and Clean Air Coalition, CCAC)
- **„Der Volkswagen-Emissionskandal aus wissenschaftlicher Sicht“**: Blog von Erika von Schneidemesser

Summer School

Naturkatastrophen: Forschung, Vorsorge und Folgen – Potsdam Summer School bringt neue Erkenntnisse und Netzwerke



Bei der Potsdam Summer School wechselten sich Vorträge zu verschiedenen Aspekten von Naturgefahren mit interaktiven Formaten wie Workshops und Rollenspielen ab.

© IASS/David Ausserhofer

„Besonders wichtig war uns, sowohl das tiefe Eintauchen in fachspezifische Aspekte zu ermöglichen als auch eine Plattform dafür zu schaffen, aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf Naturgefahren zu schauen“, sagte Mark Lawrence, wissenschaftlicher Direktor des IASS. Vorträge wechselten sich ab mit Workshops und kreativen Formaten wie Rollenspielen. Mehrere Präsentationen stellten dar, wie verschiedene Naturgefahren entstehen und inwieweit sie sich vorhersagen lassen. Eine intensive Diskussion entspann sich um die Frage, wie aus Naturphänomenen konkrete Risiken für Menschen entstehen. Zu wenig bekannt ist nach Meinung vieler Teilnehmer, dass erst die Entscheidungen von Menschen, etwa zur Versiegelung von Böden oder der Umleitung von Flüssen, Naturgefahren zu Katastrophen werden lassen. David Alexander, Professor für Risiko- und Katastrophenvorsorge am University College London, ging in seinem Vortrag auf die Auswirkungen von Korruption auf die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen ein. Korruption führe häufig dazu, dass die Eliten einer Region auf Kosten weniger privilegierter Gruppen von der Katastrophenvorsorge profitieren, zum Beispiel, indem ihre Stadtteile durch die Umleitung von Flüssen vor Überflutungen geschützt werden.

Dem Thema Katastrophenvorsorge widmete sich auch der Risikoforscher Ortwin Renn, Professor für Umwelt- und Techniksoziologie an der Universität Stuttgart und designierter IASS-Direktor, in einem öffentlichen Vortrag im Rahmen der Summer School. Im Potsdamer Hans Otto Theater betonte er, dass viele schwerwiegende Folgen

von Naturgefahren durch Präventionsmaßnahmen vermieden werden könnten. Es fehle jedoch sowohl bei Politikern als auch in der Bevölkerung der Wille, große Summen in vorbeugende Investitionen für Ereignisse bereit zu stellen, die möglicherweise nie eintreten. „Bei einer effektiven Vorsorge bleibt die Katastrophe aus, es fehlt der sichtbare Schaden und dann fragen sich die Leute, wofür eigentlich so viel Geld im Vorfeld ausgegeben worden ist“, erläuterte Renn. Zudem schätzten Menschen Naturgefahren häufig falsch ein. So siedelten sie etwa nach einer Flutwelle wieder am selben Ort, im Glauben, dass es sie nicht ein zweites Mal treffen werde. Naturgefahren werden als zyklische Ereignisse verstanden, während andere Katastrophen als zufällig verteilt angesehen werden.

Eine intensive Diskussion bei der Summer School drehte sich darum, wie Entscheidungsstrukturen geschaffen werden können, die zu einer höheren Resilienz gegen Naturgefahren führen. Zudem kam die Frage auf, wie lokale Hilfsorganisationen in besonders gefährdeten Regionen gestärkt werden können. Diese Thematik sei auch insofern schwierig, als die Helferländer wenig Interesse an einer Änderung der Situation hätten, sagte ein Teilnehmer. Sie betrachteten ihr Engagement auch als Möglichkeit zur geopolitischen Einflussnahme. Generell müsse die Frage, wessen Interessen von verschiedenen Naturgefahren bedient oder bedroht werden, stärker in die Forschung einbezogen werden, waren sich die Teilnehmer der Summer School einig.

Als besonders bereichernd empfanden viele eine praktische Übung zu Evakuationsstrategien nach einem Erdbeben, die Harald Spahn, Projektleiter der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Indonesien, für sie vorbereitet hatte. Dabei wurden die Teilnehmer in Gruppen aufgeteilt und bekamen eine Landkarte von Bali, in die sie ihre Evakuierungspläne einzeichneten. Jede Gruppe präsentierte dann ihre Pläne und bekam Feedback von den anderen Teilnehmern. Im Anschluss erläuterte Spahn, wie die Evakuation auf Bali bei dem schweren Erdbeben 2011 tatsächlich organisiert wurde.

Viele Teilnehmer lobten die Vielfalt an Präsentations- und Diskussionsformen. „Ich hätte nie gedacht, dass eine Summer School so sein könnte!“, sagte Saadia Majed aus Bangladesch, Doktorandin an der Monash University in Melbourne. „Ich hatte mich beworben, weil ich zum Thema Katastrophenvorsorge promoviere und die Summer School einfach thematisch bestens für mich geeignet war. Aber ein so interaktives Programm hatte ich nicht erwartet – wir haben so viele!“ Sie habe viele interessante Kontakte zu Referenten und anderen Teilnehmern geknüpft, die sie künftig pflegen werde.

Weitere Informationen:

■ **„Viele Ursachen von Naturkatastrophen sind politisch und sozial bedingt“: Interview mit David**

Alexander“: Blog von Bianca Schröder

■ **„Theorie und Praxis der Katastrophenvorsorge: Interview mit Nina Köksalan“:** Blog von Bianca Schröder

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge aus Fachjournalen im dritten Quartal 2015 finden Sie hier:

■ IAASS-Publikationen

Beekmann, M., Prévôt, A. S. H., Drewnick, F., Sciare, J., Pandis, S. N., Denier van der Gon, H. A. C., Crippa, M., Freutel, F., Poulain, L., Ghersi, V., Rodriguez, E., Beirle, S., Zotter, P., von der Weiden-Reinmüller, S.-L., Bressi, M., Fountoukis, C., Petetin, H., Szidat, S., Schneider, J., Rosso, A., El Haddad, I., Megaritis, A., Zhang, Q. J., Michoud, V., Slowik, J. G., Moukhtar, S., Kolmonen, P., Stohl, A., Eckhardt, S., Borbon, A., Gros, V., Marchand, N., Jaffrezo, J. L., Schwarzenboeck, A., Colomb, A., Wiedensohler, A., Borrmann, S., Lawrence, M. G., Baklanov, A., Baltensperger, U. (2015): In situ, satellite measurement and model evidence on the dominant regional contribution to fine particulate matter levels in the Paris megacity. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 15, pp. 9577–9591.

■ Doi

Chen, P., Kang, S., Li, C., Rupakheti, M., Yan, F., Li, Q., Ji, Z., Zhang, Q., Luo, W., Sillanpää, M. (2015): Characteristics and sources of polycyclic aromatic hydrocarbons in atmospheric aerosols in the Kathmandu Valley, Nepal. – *Science of the Total Environment*, 538, pp. 86–92.

■ Doi

Coates, J., Butler, T. M. (2015): A comparison of chemical mechanisms using Tagged Ozone Production Potential (TOPP) analysis. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 15, pp.8795–8808.

■ Doi

Cordingley, J. E., Snyder, K. A., Rosendahl, J., Kizito, F., Bossio, D. (2015): Thinking outside the plot: addressing low adoption of sustainable land management in sub-Saharan Africa. – *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 15, pp. 35–40.

■ Doi

Folberth, G. A., Butler, T. M., Collins, W. J., Rumbold, S. T. (2015): Megacities and climate change – A brief overview. – *Environmental Pollution*, 203, pp. 235–242.

■ Doi

Karlberg, L., Hoff, H., Flores-López, F., Götz, A., Matuschke, I. (2015): Tackling biomass scarcity—from vicious to virtuous cycles in sub-Saharan Africa. – *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 15, pp. 1–8.

■ Doi

Kuik, F., Lauer, A., Beukes, J. P., Van Zyl, P. G., Josipovic, M., Vakkari, V., Laakso, L., Feig, G. T. (2015): The anthropogenic contribution to atmospheric black carbon concentrations in southern Africa: a WRF-Chem modeling study. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 15, pp. 8809–8830.

■ Doi

Martinez-Val, J. M., Rubbia, C., Sait, H. H., Abbas, R., Muñoz-Antón, J. (2015): A coherent integration of design choices for advancing in solar thermal power. – *Solar Energy*, 119, pp. 474–485.

■ Doi

Monks, P. S., Archibald, A. T., Colette, A., Cooper, O., Coyle, M., Derwent, R., Fowler, D., Granier, C., Law, K. S., Mills, G. E., Stevenson, D. S., Tarasova, O., Thouret, V., von Schneidemesser, E., Sommariva, R., Wild, O., Williams, M. L. (2015): Tropospheric ozone and its precursors from the urban to the global scale from air quality to short-lived climate forcer. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 15, 15, pp. 8889 – 8973.

■ **Doi**

Montanarella, L., Lobos Alva, I. (2015): Putting soils on the agenda: the three Rio Conventions and the post-2015 development agenda. – *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 15, pp. 41–48.

■ **Doi**

Müller, A., Janetschek, H., Weigelt, J. (2015): Towards a governance heuristic for sustainable development. – *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 15, pp. 49–56.

■ **Doi**

Negassa, W. C., Price, R. F., Basir, A., Snapp, S. S., Kravchenko, A. (2015): Cover crop and tillage systems effect on soil CO₂ and N₂O fluxes in contrasting topographic positions. – *Soil and Tillage Research*, 154, pp. 64 – 74.

■ **Doi**

Otero Felipe, N., Mohino, E., Gaetani, M. (2015 online): Decadal prediction of Sahel rainfall using dynamics-based indices. – *Climate Dynamics*.

■ **Doi**

Ryder, C. L., McQuaid, J. B., Flamant, C., Rosenberg, P. D., Washington, R., Brindley, H. E., Highwood, E. J., Marsham, J. H., Parker, D. J., Todd, M. C., Banks, J. R., Brooke, J. K., Engelstaedter, S., Estelles, V., Formenti, P., Garcia-Carreras, L., Kocha, C., Marenco, F., Sodemann, H., Allen, C. J. T., Bourdon, A., Bart, M., Cavazos Guerra, C., Chevaillier, S., Crosier, J., Darbyshire, E., Dean, A. R., Dorsey, J. R., Kent, J., O’Sullivan, D., Schepanski, K., Szpek, K., Trembath, J., Woolley, A. (2015): Advances in understanding mineral dust and boundary layer processes over the Sahara from Fennec aircraft observations. – *Atmospheric Chemistry and Physics*, 15, pp. 8479 – 8520.

■ **Doi**

Weigelt, J., Müller, A., Janetschek, H., Töpfer, K. (2015): Land and soil governance towards a transformational post-2015 Development Agenda: an overview. – *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 15, pp. 57 – 65.

■ **Doi**

NEUE PROJEKTE

Green-Win

Am 1. September 2015 startete das Projekt „Green growth and win-win strategies for sustainable climate action“ (Green-Win). Green-Win soll Win-Win-Strategien und Strategien für grünes Wachstum identifizieren, besonders in Bezug auf Maßnahmen zur Abschwächung des Klimawandels und zur Anpassung. Hierzu sollen Projektpartner im Green-Win-Konsortium in drei Sektoren (Küstenschutz, Energiearmut auf dem Land, Energieeffizienz in Städten) jeweils in drei bis fünf Ländern Geschäftsmodelle identifizieren und an das IASS berichten. Das IASS hat die Kernaufgabe, diese Geschäftsmodelle zu prüfen und kritisch zu hinterfragen sowie Abschätzungen zum globalen Investitionsvolumen solcher Projekte zu erarbeiten. Konsortialführer des Projektes ist Dr. Jochen Hinkel vom Global Climate Forum.

AMA – A Mindset for the Anthropocene

Seit kurzem widmet sich eine Gruppe von Wissenschaftlern zumeist neben ihrer jeweiligen Hauptforschungstätigkeit dem Austausch zu der Frage, auf welche Weise innere Transformationsprozesse von Menschen zur gesellschaftlichen Transformation zur Nachhaltigkeit beitragen können – und wie im Gegenzug gesellschaftliche Transformationen nicht nur den „Außenraum“, sondern auch den „Innenraum“ von Menschen bereichern könnten. In diesem Kontext sollen psychologische, spirituelle und religiöse Aspekte wie Achtsamkeit und Mitgefühl berücksichtigt werden, wie sie beispielsweise im letzten Appell des Dalai Lama oder auch in der Enzyklika „Laudato Si“ des Papstes zur Sprache kamen, sowie Mittel und Wege, um diese zu verkörpern und verstärken, wie Meditation und Gebet. Das Projekt ist als offener Dialogprozess konzipiert, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, den Blick über die oft im Mittelpunkt stehenden Fragen von Governance und Technologieentwicklung hinaus zu öffnen. Im Laufe des Prozesses soll zudem identifiziert werden, welche Relevanz diesem Thema künftig am IASS zukommen könnte. Es sind regelmäßige Vorträge und Dialoge mit externen Gästen geplant.

Ökologische Leitplanken für den Tiefseebergbau

Am 1. Oktober 2015 startete das Projekt „Ökologische Leitplanken für den Tiefseebergbau“, das von der Forschungsgruppe Ocean Governance des IASS im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt (UBA) durchgeführt wird. Ziel ist es, eine ökologisch-juristische Beratung des UBA zur Entwicklung ökologisch anspruchsvoller Rahmenbedingungen für den Tiefseebergbau im Gebiet und mittelbar auch in Gewässern unter nationaler Rechtsprechung sicherzustellen. Die Beratung zielt auf die Umsetzung moderner Umweltstandards wie Strategischen Umweltuntersuchungen, Umweltverträglichkeitsuntersuchungen und adaptivem Management und erfolgt auf der Basis naturschutzfachlicher und rechtlicher Analysen bereits existierender und zu entwickelnder Regelungen.

Kontakt:

- **Dr. Armin Haas**

Kontakt:

- **Dr. Thomas Bruhn**

■ **„Zusammenhang zwischen globaler Nachhaltigkeit und dem Ausmaß von Furcht und Aspiration: Interview mit David Mitchell“:** Blog von Thomas Bruhn

Kontakt:

- **Sebastian Unger**

[← Zurück zu Seite 1](#)

PERSONEN UND POSITIONEN

Carolin Anthes ist am Peace Research Institute Frankfurt (PRIF) angestellt und forscht als Research Fellow von Mitte September bis Mitte Dezember 2015 am IASS. Mit ihrer Forschung in den Bereichen Menschenrechte und Land Governance unterstützt sie das Global Soil Forum. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie die von der FAO verabschiedeten Voluntary Guidelines for the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests das Thema Menschenrechte im Landsektor stärken können.

Dr. Keerthi Kiran Bandru ist seit September 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Bodenschutz und Bodenrehabilitierung für Ernährungssicherung“ für die Feldforschung in Indien zuständig. Zuvor hat er an der Humboldt-Universität zu Berlin seine Doktorarbeit zur Rolle von Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung von Umweltschutzbestimmungen in Indien geschrieben. Nach seinem Master-Abschluss in Umweltwissenschaften an der Osmania Universität in Hyderabad, Indien, hat er für das Centre for Environmental Education und das International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics (ICRISAT) in Indien gearbeitet.

Susanne Bellinghausen, Architektin und Mitbegründerin der rOg_agency for open culture & critical transformation, ist von September bis November 2015

als Research Fellow im Global Soil Forum. Sie arbeitet an der Critical Dialogues Series: The New Urban Agenda 'on the ground' und dem dazugehörigen „LAB“ mit.

Katja Carson ist seit dem 1. September 2015 neue Leiterin der Verwaltung am IASS. Nach Abschluss eines Diploms in Betriebswirtschaftslehre in Reutlingen hat sie ihr Studium in Großbritannien fortgesetzt (1988: BA in European Business Administration, London und 2011: MBA am Henley Management College). Sie bringt über 25 Jahre Erfahrung im kaufmännischen Bereich und in Führungspositionen mit, zuletzt als Leiterin ad interim für globale Finanzen (Greenpeace International) und Organisatorische Direktorin (Greenpeace Neuseeland, 2009 bis 2014) mit Gesamtverantwortung für die Leitung der Verwaltung.

Dr. Edouard Cottin-Euziol arbeitet seit dem 1. September 2015 am IASS. Er lehrte sechs Jahre lang Makroökonomik und Geschichte der Wirtschaftstheorie an der Universität Limoges, an der er 2013 promovierte. Sein besonderes Interesse gilt der kreditwirtschaftlichen Steuerung der Realwirtschaft und den sich aus dieser Steuerung ergebenden makroökonomischen Konsequenzen. Edouard Cottin-Euziols zentrale Aufgabe am IASS wird es sein, zusammen mit Dr. Armin Haas, dem Co-Leiter des Pro-

grammes Economics & Culture, alternative Szenarien für die Zukunft des Weltfinanzsystems zu entwickeln.

Dr. Carole Durussel ist seit August 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ocean-Governance-Team. Die Meeresumweltwissenschaftlerin hat ihre Promotion in Meeresrecht Ende Juli 2015 an der University of Wollongong in Australien abgeschlossen. Vorher arbeitete sie bei der International Union for Conservation of Nature (IUCN). Im Ocean-Governance-Team befasst sie sich vor allem mit der globalen und regionalen Governance der Ozeane, mit einem besonderen Schwerpunkt auf den Meeresregionen außerhalb nationaler Hoheitsgewässer sowie dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung der marinen biologischen Vielfalt in diesen Gewässern.

Daniela Eskelson wird im Laufe des Oktobers das „Economics & Culture“-Team verstärken. Sie ist Diplombetriebswirtin und hat ihren Master of Finance an der CEMA-Universität Buenos Aires abgeschlossen. In ihrer Promotion beschäftigt sie sich mit der Frage, wie das Risiko-Ertragsprofil von nachhaltigen Finanzanlagen im Vergleich mit dem Gesamtmarkt aussieht. Daniela Eskelson wird im Rahmen des Projektes Green growth and win-win strategies for sustainable climate action tätig werden.

Boris Gotchev unterstützt die Plattform Energiewende seit September 2015 als Research Fellow. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Rolle finanzieller Beteiligung von Bürgern und kleinen Akteuren an der Energiewende. Dabei wird er institutionelle Rahmenbedingungen, innovative Geschäftsmodelle und neue Formen finanzieller Beteiligung an der Energiewende analysieren. Er arbeitete bereits von Mai 2014 bis Februar 2015 als Student und später als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IASS. Zwischenzeitlich sammelte er weitere berufliche Erfahrungen als Berater für einen Bericht der Weltbank zu Investitionsbedingungen in nachhaltige Energie.

Thomas Jarosch ist seit 1. August 2015 Leiter des Bereichs IT-Services am IASS. Er hat Nachrichtenelektronik studiert und arbeitet seit über 30 Jahren in der IT-Branche. In seiner letzten Tätigkeit war er IT-Leiter bei einer privaten Krankenhausesellschaft. Davor hat er als IT-Projektleiter u.a. für ein Stadtwerk und ein kommunales Wohnungswirtschaftsunternehmen gearbeitet.

Dr. Aurelia Lupascu verstärkt seit dem 1. September den Bereich „Luftqualität im Kontext des globalen Wandels“. Sie arbeitet im Modellierer-Team an einem Projekt zum Thema Quellenzuordnung. Aurelia Lupascu hat in Atmosphärenwissenschaften an der Université Blaise-Pascal

in Clermont-Ferrand, Frankreich promoviert. Zuletzt war sie beim Pacific Northwest National Laboratory in den USA, wo sie zu den Eigenschaften von Feinstaub geforscht hat.

Dr. Zoe Lucia Lüthi arbeitet seit Juli als Research Fellow im Projekt „AMA – A Mindset for the Anthropocene“. Sie absolvierte ihren Master of Science in Umweltwissenschaften an der Universität Bern. Im Jahr 2010 zog sie nach Nepal und arbeitete als Klimaberaterin für das International Center for Integrated Mountain Development (ICIMOD) und führte Feldstudien in Nepal und Bhutan durch. Sie verteidigte kürzlich ihre Doktorarbeit zum Thema der Luftverschmutzung in der Region des Himalaya und des tibetischen Hochlands am Institute of Tibetan Plateau Research der Chinese Academy of Sciences (ITPCAS) in Peking. Seit ihrem mehrjährigen Aufenthalt in Asien befasst sie sich intensiv mit Meditation, um damit Raum für Einsichten außerhalb des naturwissenschaftlichen Zugangs zu schaffen und diese in ihr Engagement für Nachhaltigkeit einfließen zu lassen.

Dr. Franz Mauelshagen ist seit August 2015 Senior Fellow am IASS. Er hat ein Magister-Studium in Philosophie, Geschichte und Rechtswissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität in Bonn abgeschlossen und an der Universität Zürich im Fach Allgemeine Geschichte

der Neuzeit promoviert. Seine Arbeit widmet sich dem Anthropozän und den Implikationen dieser Idee für die Globalgeschichte, für die globale Umweltgeschichte und unser Verständnis der Moderne und ihres Ortes in der Geschichte großer Transformationen.

Dr. Janna Shackeroff ist seit September 2015 Senior Fellow im Ocean-Governance-Team. Sie wird sich in ihrer Arbeit auf Innovation im Management und bei der Governance der Ozeane konzentrieren, um Länder und Regionen dabei zu unterstützen, greifbare Fortschritte zu machen. Sie hat vorher bei der US-amerikanischen National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) gearbeitet. Dort leitete sie eine Initiative zum Management der Korallenriff-Ökosysteme sowie Regierungspartnerschaften zur Wissenschaft und Governance der Meere, Küsten, des Wetters und Klimas rund um die globalen Tropen. Janna Shackeroff verfügt über Erfahrung im Küsten- und Schutzgebietsmanagement sowie Kenntnisse über die Küstenfischerei und indigenes und lokales Wissen, über Meereswissenschaften, Politik, Praxis und Naturschutz.

Stefanie Schmidt M. Sc. in Aquatic Resource Management, ist seit August 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ocean-Governance-Team. Ihr Arbeitsschwerpunkt sind

Fragestellungen zur Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele und der Vereinbarkeit der Blue Growth Agenda mit der nachhaltigen Nutzung mariner Ressourcen. Sie hat sich in diversen Positionen beim Ecologic Institut, der GD MARE der Europäischen Kommission und dem WWF Deutschland mit Theorie und Praxis der nachhaltigen Fischerei, des Meeresschutzes und der integrierten Meerespolitik auseinandergesetzt.

Patrick Toussaint hat am 1. September 2015 als Projektwissenschaftler im Projekt ELIAS (Environmental Law and Institutions for Air, Climate and Sustainability) angefangen. Er

hat einen Master of Laws (LL. M.) in internationalem Umweltrecht und Politik vom University College London (UCL) und einen Master of Science (M. Sc.) in Umwelttechnologie und internationalen Angelegenheiten von der Diplomatischen Akademie Wien und der TU Wien. Patrick Toussaint hat großes Interesse an interdisziplinären Ansätzen zu den Themen Umweltgovernance, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung. Vor seiner Tätigkeit am IASS arbeitete er in mehreren Ländern für NGOs, Unternehmensberatungen, die Vereinten Nationen (UNEP und das UN Office of Legal Affairs) und zuletzt für die GIZ in Kenia.

Preis

Preis für CO₂-Spiel von IASS-Wissenschaftler Thomas Bruhn

Das von dem Physiker **Thomas Bruhn** entwickelte CO₂-Spiel ist mit dem Sparda-Bank Award ausgezeichnet worden. Der Preis würdigt ehrenamtliche Projekte gemeinnütziger Vereine und Institutionen und ist mit knapp 10.000 Euro dotiert.

Das CO₂-Spiel bietet die Möglichkeit, auf interaktive Weise den persönlichen CO₂-Fußabdruck zu ermitteln und zeigt Wege, wie durch verändertes Verhalten Emissionen vermieden werden können. Es wurde von Bruhn gemeinsam mit Kollegen der Stiftung Weltvertrag entwickelt, für die sich Bruhn als Vorstandsmitglied engagiert, und ist bereits bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen und auch international auf Resonanz gestoßen. Mithilfe des Preisgeldes sollen nun weitere Exemplare des Spiels angefertigt und Workshops ausgerichtet werden, auf denen Multiplikatoren für den deutschlandweiten Einsatz des Spiels ausgebildet werden können. Insbesondere soll in einem Workshop mit Lehrern und Schülern gemeinsam ein Unterrichtsmodul entwickelt werden, das das Thema CO₂ aufgreift und mithilfe des Spiels für die Schüler erfahrbar macht.

[← Zurück zu Seite 1](#)

Kontakt:

▪ **Dr. Thomas Bruhn**

[← Zurück zu Seite 1](#)

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche Positionen:

[Senior Fellow \(m/f\): Culture\(s\): The key to sustainability transformations](#)

Die Stelle ist zunächst bis 31. Dezember 2016 befristet.
Bewerbungsfrist: 7. Dezember 2015

Nicht-wissenschaftliche Positionen:

[Referent/in Personalentwicklung](#)

Die Stelle ist zunächst befristet.
Bewerbungsfrist: 16. November 2015

[Teamassistent/in Empfang und Reisekostenabrechnung](#)

Die Stelle ist zunächst befristet.
Bewerbungsfrist: 9. November 2015

[Verantwortliche/r Redakteur/in Publikationen](#)

Die Stelle ist zunächst bis 31. Dezember 2016 befristet.
Bewerbungsfrist: 7. November 2015

Link:

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

Link:

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

Link:

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

Link:

■ [Zur Stellenausschreibung](#)

[← Zurück zu Seite 1](#)

TERMINVORSCHAU

Oktober 2015

28. – 30. Oktober 2015

Workshop: Options for an Integrated Regional Ocean Policy in the South-East Pacific; Ort: Bogotá, Kolumbien; Veranstalter: UNEP, CCPS, IASS und IDDRI (Geschlossene Veranstaltung)

November 2015

2. November 2015

Konferenz: High-Level Event der Partner des Global Land Tool Network; Ort: Nairobi, Kenia (Geschlossene Veranstaltung)

Link:

■ [Zum IASS Veranstaltungskalender](#)

9. November 2015

2. Round Table zu Carbon Capture and Utilisation: „CO₂-Recycling – Option für Politik und Gesellschaft?“; Ort: IASS, Potsdam; Veranstalter: IASS; Zeit: 11 bis 17 Uhr

Es gibt eine begrenzte Anzahl an Plätzen für Interessierte. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Kontakt:

barbara.olfe-kraeutlein@iass-potsdam.de

11. November 2015

Abendempfang zu Ehren von Klaus Töpfer; Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin; Veranstalter: IASS; Zeit: 19.00 Uhr

Es gibt eine begrenzte Anzahl an Plätzen für Interessierte. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. **aneta.galek@iass-potsdam.de**

12. – 13. November 2015

3. Workshop zu Solar Radiation Management: Foresight for Governance (SRM4G); Ort: IASS, Potsdam; Veranstalter: IASS, Foresight Intelligence (Geschlossene Veranstaltung)

17. November 2015

Workshop: Synergies of Arts and Science for Sustainability Transformations; Ort: IASS, Potsdam; Veranstalter: IASS

Es gibt eine begrenzte Anzahl an Plätzen für Interessierte. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Kontakt: **manuel.rivera@iass-potsdam.de**

20. November 2015

Vorabpremiere des Films „Klimawandel – Woher kommen die Zahlen? (Teil 2)“ von Jonathan Rnouv, anschließend Diskussion mit Mark Lawrence, Wissenschaftlicher Direktor des IASS, und Olivier Boucher, Forschungsdirektor am staatlichen französischen Forschungszentrum CNRS.

Ort: Französische Botschaft Berlin; Anmeldung erforderlich. Mehr Informationen und Anmeldung **hier**.

23.–25. November 2015

Workshop: Greening the research system – towards climate friendly research; Ort: IASS, Potsdam; Veranstalter: IASS, JPI Climate (Geschlossene Veranstaltung)

Dezember

7. Dezember 2015

Workshop: „Die Journalisten und das Wirtschaftswachstum“; Ort: IASS, Potsdam; Veranstalter: IASS (Geschlossene Veranstaltung)



Diskutieren Sie mit: Wie nachhaltig sind die nachhaltigen Entwicklungsziele? Wie lässt sich die weltweit steigende Nachfrage nach Wasser und Energie decken? Was tut Potsdam für eine nachhaltige Stadtentwicklung? Lesen Sie neueste Blogs von IASS-Wissenschaftlern!



Folgen Sie uns auf Twitter! Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

IASS Potsdam
Institute for Advanced
Sustainability Studies e. V.

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-340
www.iass-potsdam.de

E-Mail:
newsletter@iass-potsdam.de

Redaktion:
Corina Weber (V.i.S.d.P.),
Dr. Anne Boden
Dr. Bianca Schröder

